

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 49/50 (1907)
Heft: 19

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerb für ein Gymnasium mit Turnhalle in Biel.

Wir veröffentlichen nachstehend das uns zugegangene preisgerichtliche Gutachten in diesem Wettbewerb und denken nach Schluss der öffentlichen Ausstellung auch die prämierten Arbeiten unsern Lesern in gewohnter Weise vorführen zu können. Wir erinnern ferner daran, dass die öffentliche Ausstellung der eingegangenen Entwürfe in der Turnhalle an der Neuengasse in Biel bis 16. Mai täglich von 8—6 Uhr für den Besuch geöffnet ist.

Bericht des Preisgerichts an den Gemeinderat der Stadt Biel.

Herr Präsident!

Gehrte Herren Gemeinderäte!

Das von Ihnen ernannte Preisgericht zur Beurteilung der Konkurrenzprojekte für den Neubau eines Gymnasiums in Biel hat sich Mittwoch den 1. Mai 1907 hier versammelt und beeindruckt sich, Ihnen über seine Tätigkeit Bericht zu erstatten. Nachdem in einer ersten Sitzung vom 10. Januar 1907 der Programm-Entwurf durchberaten und der Bauplatz in Augenschein genommen wurde, erstreckte sich die Arbeit vom 1. und 2. Mai 1907 auf die Beurteilung der 94 rechtzeitig eingelangten Projekte. Diese wurden durch das Stadtbauamt Biel einer vorgängigen Prüfung auf Einhaltung der Programmbestimmungen unterzogen und sind in der Turnhalle an der Neuengasse übersichtlich ausgestellt, in der ihrem Eingang entsprechenden Reihenfolge.

Sie tragen folgende Motte: 1. «Erhaben», 2. «Vom obnen Mierli», 3. «Unsern Jungen», 4. «Tschäris» I, 5. «Luginsland» I, 6. «Printemps», 7. «Vreneli», 8. «Der Zukunftsstadt», 9. «Ein altes Lied», 10. «Frühling» I, 11. «Hohenrain», 12. «In den Reben», 13. «Honoris causa», 14. «Arbeit ist Leben», 15. «Auf der Höh'», 16. «Pestalozzi», 17. «St. Benedikt», 18. «Räbmyrli», 19. «K» I, 20. «Alpha», 21. «Betermokli», 22. «Symetrie», 23. «Mulus», 24. «Alpha Omega», 25. «Tizian», 26. «Heimatklänge», 27. «Rebland», 28. «Luginsland», 29. «Zeitgeist», 30. «Homer» I, 31. «Sic», 32. «Frühlingsduft», 33. «Rosius», 34. «Rebenland», 35. «Tschäris» II,

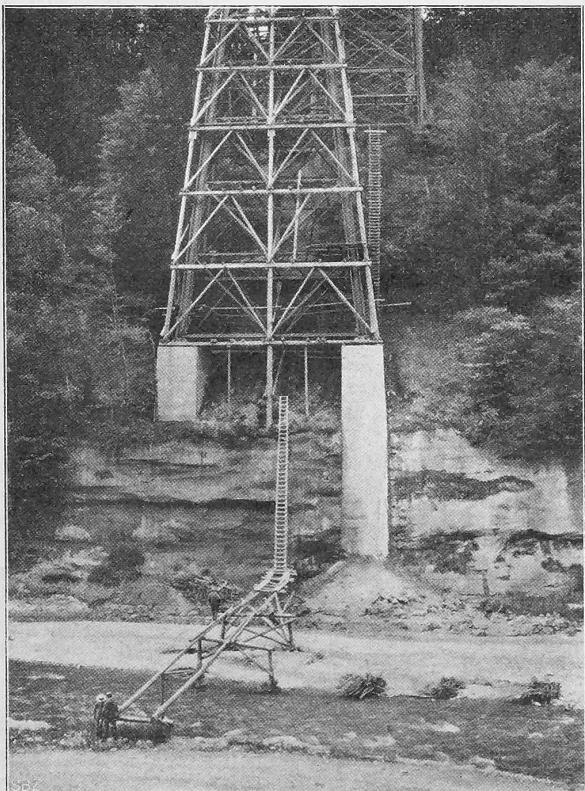
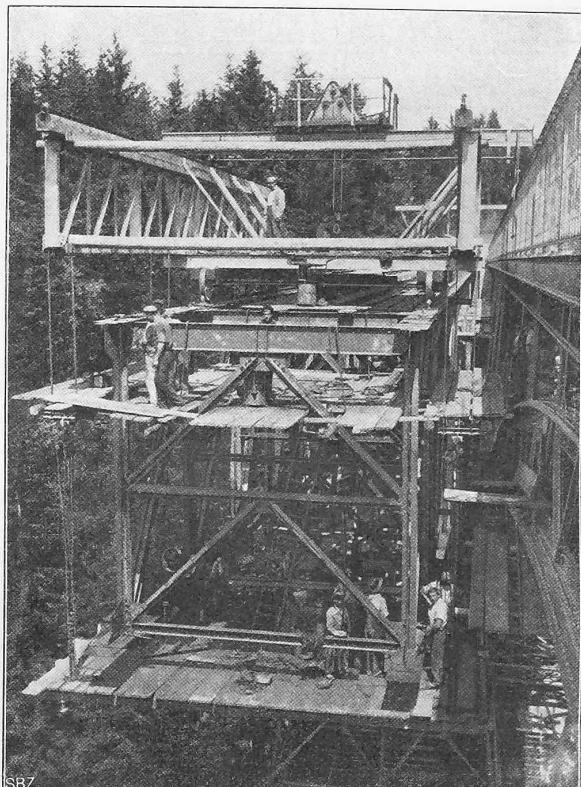


Abb. 10. Rechtsseitiges Pfeilerfundament während des Baues.

36. «Gaudeamus», 37. «In strenger Form», 38. «Edelweiss» I, 39. «Eintracht», 40. «Villenviertel», 41. «Hoch empor», 42. «Berndütsch», 43. «Panorama», 44. «Auf Felsen», 45. «Lueg i d'Stadt», 46. «April», 47. «Nach a ter Bernerart», 48. «Bienna», 49. «Alpenblick», 50. «Primula», 51. «Dio-

genes». 52. «Haller», 53. «Licht», 54. «Die Masse, nicht die Details», 55. «Schulhof», 56. «Frühling» II, 57. «Nord und Süd», 58. «Une idée», 59. «Faust», 60. «Planstudien», 61. «Treppenhäuschen», 62. «Biel 13», 63. «Seeputz», 64. «Mars», 65. «Sonnengold», 66. «Licht, Luft und Sonnenschein», 67. «Agon», 68. «Non scholae, sed vitae», 69. «Cicero»,

Die Eisenbahnbrücke über das Schwarzwassertobel.



SBZ

Abb. 11. Hauptträger während der Montage mit dem fahrbaren Montierungsgerüst.

70. «Fritz», 71. «Auf der Höhe», 72. «Avril», 73. «Daheim», 74. «Schauen und bauen», 75. «Bergschule», 76. «Bergkrone», 77. «Spitalreben», 78. «Lenzesmorgen», 79. «ABCs», 80. «K» II, 81. «Biello min», 82. «Hell», 83. «Biel» I, 84. «Biel» II, 85. «In vinca», 86. «Ruedi», 87. «Max und Moritz», 88. «Am Jägersteinweg», 89. «Tradition», 90. «Skizze», 91. «Homer» II, 92. «Magglingen», 93. «Am Bergeshang», 94. «Edelweiss» II.

Nach einer ersten gemeinsamen Besichtigung der Projekte einigte man sich für die Beurteilung auf folgende Gesichtspunkte:

Situation des Gymnasiums und der Turnhalle mit Rücksicht auf die im Programm erwähnten Villen; Lage der Schulzimmer (nicht Bergseite); Lage des Haupteinganges, der Abwartwohnung, der Verwaltungsräume, der Treppen und Aborten, des Spielplatzes; Fassaden und Gebäudehöhen; Kostenpunkt.

Nach Ansicht der Jury ist das Hauptgebäude und die Turnhalle am besten nahe an dem Jägersteinweg zu legen zur Erlangung eines möglichst grossen, zusammenhängenden Spielplatzes, der Haupteingang im östlichen Teil.

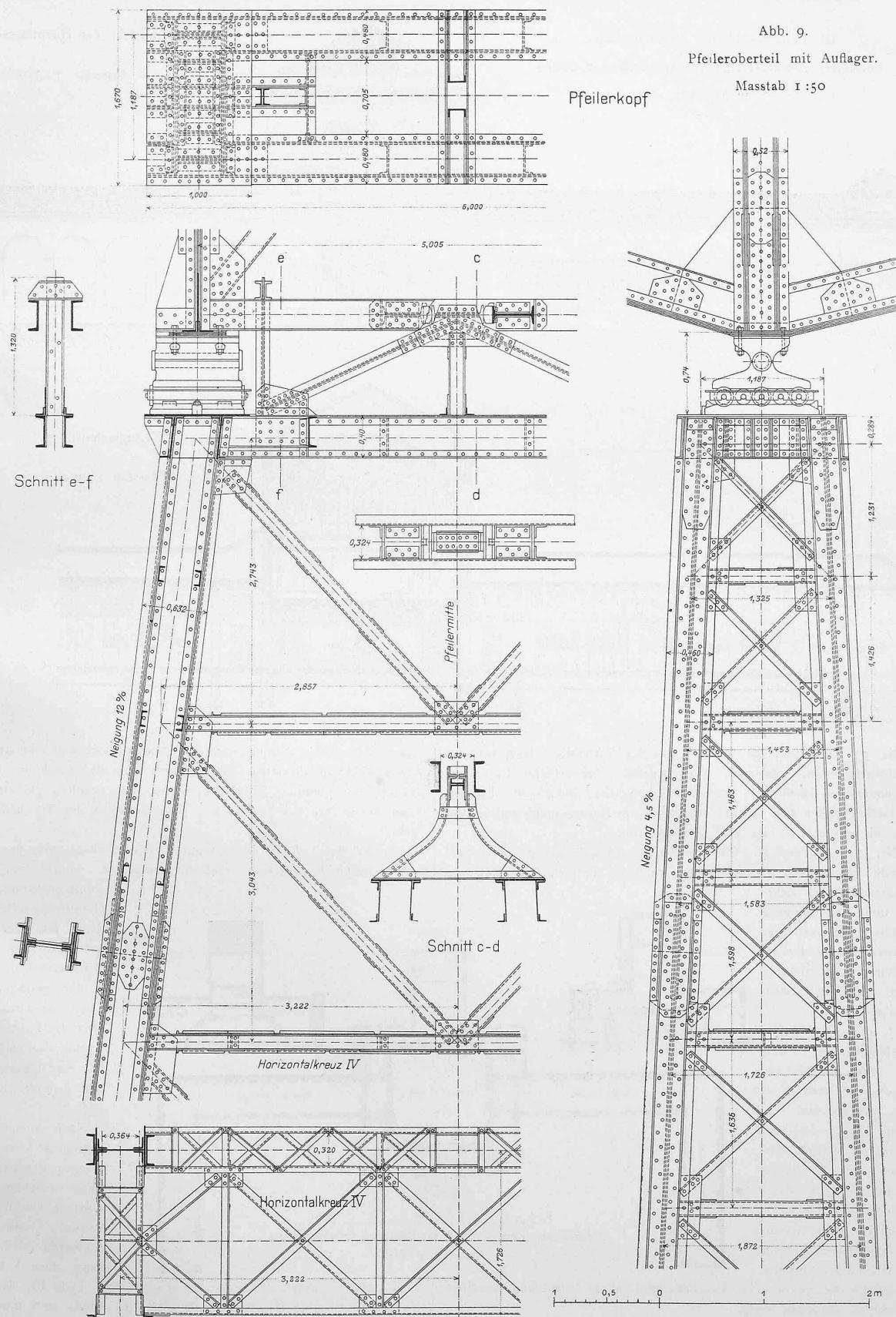
In einem ersten Rundgang wurden, weil obigen Gesichtspunkten nicht entsprechend, folgende 59 Projekte eliminiert: Nr. 4, 5, 6, 7, 10, 11, 15, 16, 18, 19, 20, 22, 23, 25, 26, 28, 29, 30, 31, 36, 37, 38, 39, 40, 42, 43, 44, 46, 48, 49, 50, 51, 52, 55, 57, 61, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 71, 72, 73, 74, 76, 78, 80, 81, 82, 83, 85, 89, 90, 91, 92, 93, 94.

Nach nochmaliger gründlicher Prüfung traf aus den nämlichen Gründen folgende 26 Projekte dasselbe Los: Nr. 1, 2, 9, 12, 13, 17, 21, 24, 27, 32, 34, 41, 47, 53, 54, 56, 58, 59, 60, 63, 75, 77, 79, 86, 87, 88.

Es blieben demnach in der engern Wahl nachstehende neun Projekte:

Nr. 3. «Unsern Jungen». Die Stellung des Gebäudes passt nicht zur Umgebung. Lage der Schulzimmer im allgemeinen gut, jedoch drei kleine Klassenzimmer nach der Bergseite, was unzulässig. Die Lösung des Haupteinganges mit Abwartwohnung ist sehr gut. Es ist zu bedauern, dass die Qualität der Fassaden sehr zu wünschen übrig lässt, insbesondere auch die gut sichtbare östliche Ecklösung. Lehrmittel- und Rektorzimmer sind schlecht plaziert. Unsichöne Turm- und Dachformen.

Die Eisenbahnbrücke über das Schwarzwassertobel.



Nr. 8. «Der Zukunftsstadt». Aehnlicher Grundriss wie der vorhergehende. Schöner geräumiger Haupteingang. Abwartwohnung ungünstig, auch teilweise schlechte Gangbeleuchtung in den Stockwerken. Schwerfällige Fassaden mit Rundbogenfenstern im Erdgeschoss, was namentlich für Klassenzimmer unpraktisch.

Nr. 14. «*Arbeit ist Leben*». Situation der Turnhalle in beiden Lösungen ungünstig. Hauptvestibule ziemlich finster. Westlicher Flügel springt zu stark vor. Im übrigen dem Terrain angepasst, doch das Ganze viel zu kostspielig, umsomehr als der Terrassenbau zwischen Turnhalle und Hauptgebäude im Kubikinhalt nicht inbegriffen ist.

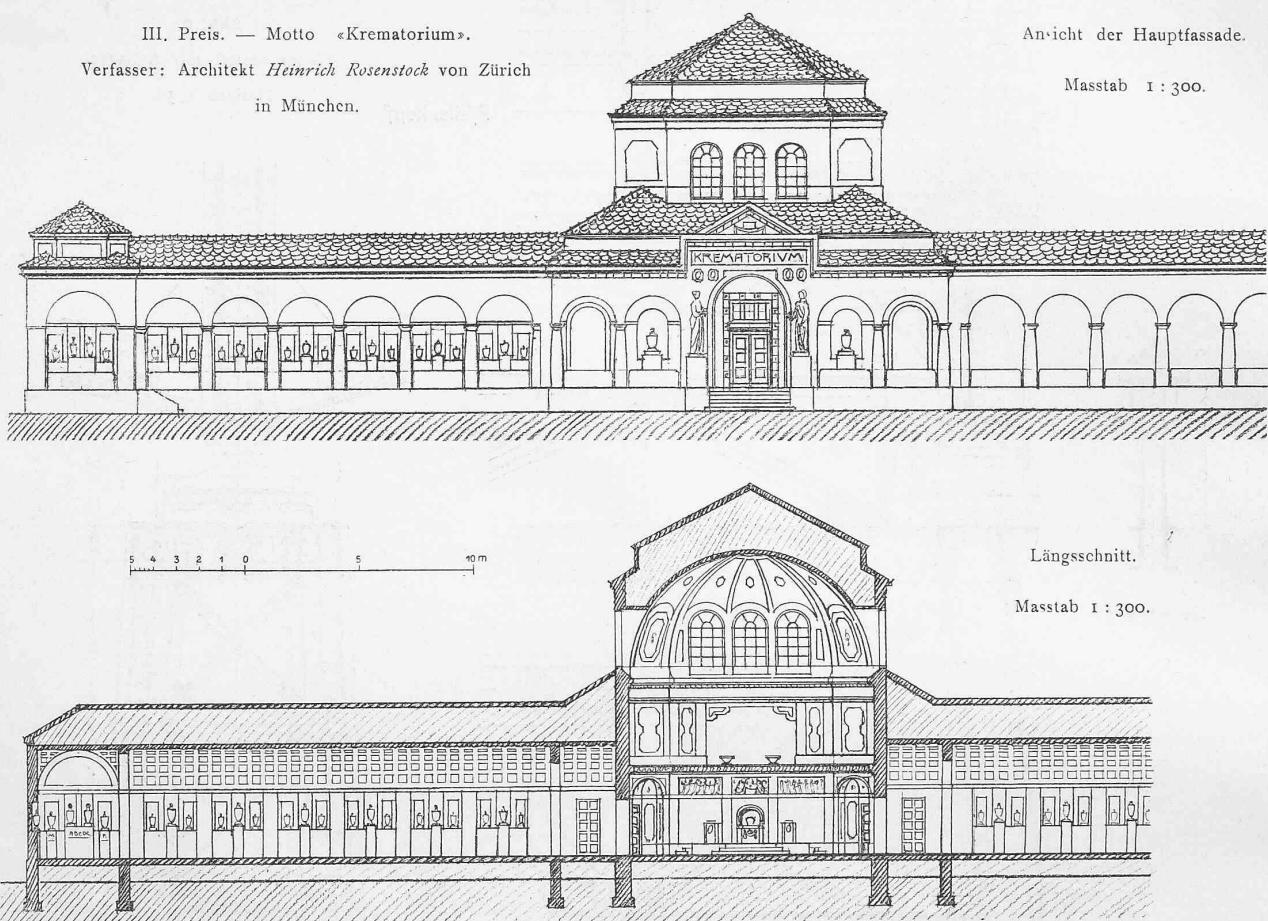
Ideenwettbewerb für ein Krematorium auf dem ehemaligen Friedhof Neumünster in Zürich.

III. Preis. — Motto «Krematorium».

Verfasser: Architekt Heinrich Rosenstock von Zürich
in München.

Ansicht der Hauptfassade.

Masstab 1 : 300.



Nr. 33. «Rosius». Schlechte Lage der Turnhalle. Haupteingang gut. Abwartwohnung malerisch vorspringend. Verwerfliche Lage des Lehrerzimmers im Dachstock. Reizende Perspektive, jedoch die Fassade mit zu landesfremden und den Bestimmungen des Hauses nicht angepassten Motiven, die geplante Anlage viel zu kostspielig.

Nr. 35. «Tschäris» II. Situation verbesserungsbedürftig. Nicht befriedigende Lösung des Haupteinganges und der Treppen. Teilweise zu tiefe Klassenzimmer. Lehrmittel- und Lehrerzimmer nach Süden, was unrichtig. Die Fassaden sind furchtbar eintönig und stimmen teilweise nicht mit dem Grundriss.

Nr. 45. «Lueg i d'Stadt». Hauptgebäude zu weit südlich. Das Treppenhaus springt zu viel nach Norden vor. Abort- und Pissoiranlage knapp. Alle Verwaltungsräume südlich. Abwartküche ohne direkten Licht- und Luftzutritt. Zeichnungssäle mit 8 m zu tief. Unglückliche Achsverschiebungen in den Fassaden. Auch die gut sichtbare Ostfassade wirkt unschön. Beleuchtung der Turnhalle und innere Anordnung derselben lassen sehr zu wünschen übrig.

Nr. 62. «Biel 13». Situation gut. Haupteingang und Haupttreppe sowie Abortanlage zu knapp, jedoch verbesserungsfähig. Baderaum zu klein. Praktische Ausnutzung der Korridore für Garderoben. Die Fassaden entbehren der Originalität. Die Turnhalle wird durch das vorgeschene Mansardendach unnötig verteilt.

Nr. 70. «Fritz». Situation ähnlich wie Nr. 62. Haupteingang et-

was weit westlich. Klarer Grundriss, jedoch Abort- und Pissoiranlage sowie Abwartwohnung zu klein. Die Fassaden trotz des unschönen Giebels, des vorgesetzten plumpen Südeinganges und der unschön gelösten östlichen Ecke besser als bei Projekt 62. Das Außere der Turnhalle befriedigt nicht.

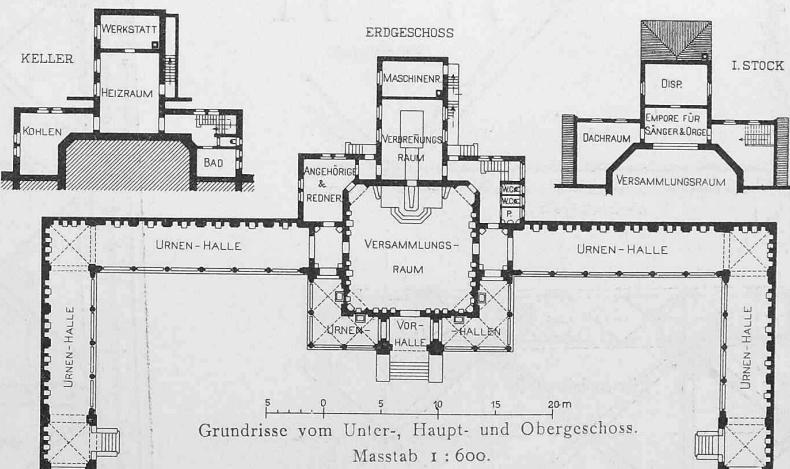
Nr. 84. «Biel» II. Situation richtig. Klassenzimmer im Erdgeschoss durch Bogenfenster schlecht beleuchtet. Aborte und Pissoirs zu wenig geräumig, ebenso das Haupttreppenhaus. Korridore für Garderobe gut geeignet. Der grosse Vorteil dieses Projektes besteht in der geringen Gebäudehöhe, im übrigen könnten aber die Fassaden nicht zur Ausführung empfohlen werden und stehen weit hinter den Grundrisslösungen zurück.

Nach Ansicht des Preisgerichtes kann keines der vorbesprochenen Projekte ohne Umarbeitung zur Ausführung empfohlen werden, weshalb einstimmig beschlossen wird, von Erteilung eines I. Preises abzu-

sehen und je einen II. Preis «ex aequo» von 1500 Fr. den Entwürfen Nr. 70, Motto: «Fritz» und Nr. 84, Motto: «Biel» und einen III. Preis von 1000 Fr. dem Projekt Nr. 62, Motto: «Biel 13» zuzuerkennen.

Der Arbeit Nr. 3, Motto: «Unsein Jungen» wird in Anbetracht der glücklichen Auffassung der Eingangspartie eine Ehrenmeldung erachtet.

Die durch den Herrn Stadtpräsidenten erfolgte Eröffnung der Couverts ergab als Verfasser:



Ideenwettbewerb für ein Krematorium auf dem ehemaligen Friedhofe Neumünster in Zürich.

III. Preis. — Motto: «Krematorium». — Verfasser: Architekt Heinrich Rosenstock von Zürich in München.

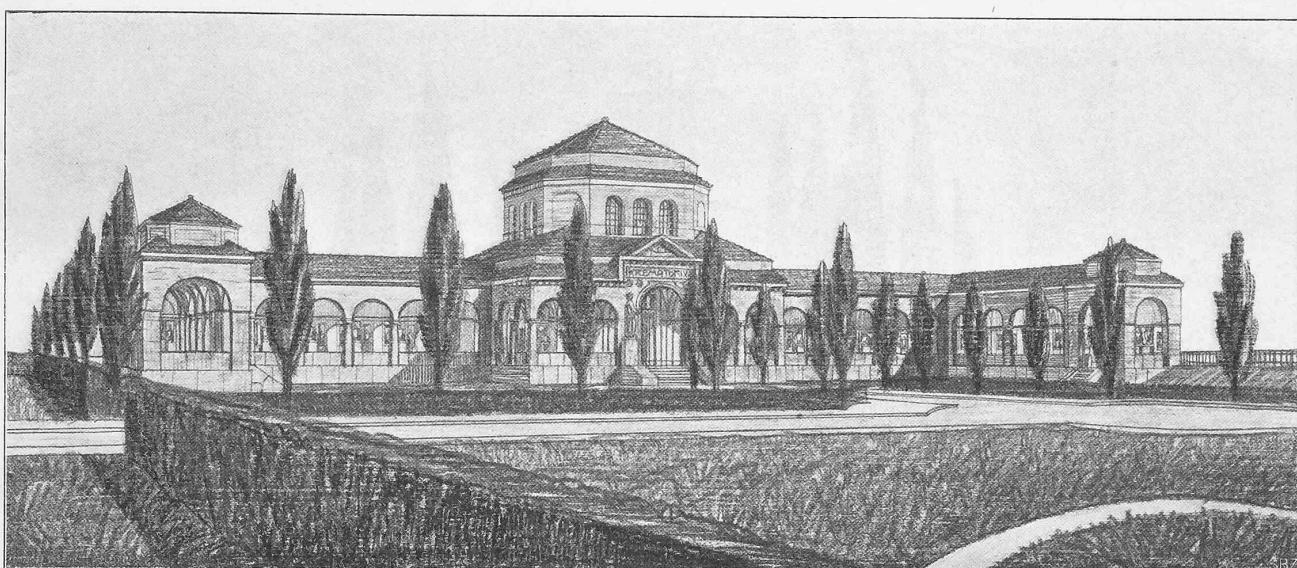


Schaubild der ganzen Anlage von Norden von der Neumünsterstrasse aus.

Für Projekt Nr. 70, Motto: «Fritz»: Yonner & Grassi, Architekten in Neuenburg;

Für Projekt Nr. 84: Motto: «Biel» J. U. Debély, Architekt in Cernier;

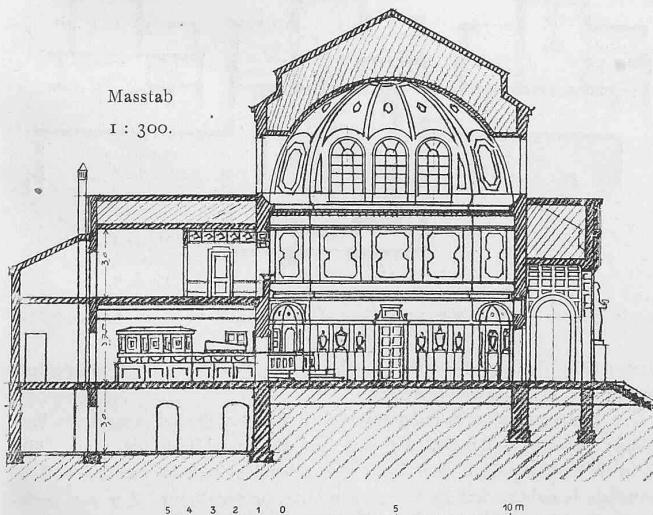
Für Projekt Nr. 62: Motto: «Biel 13» Maurice Kuenzi und Yonner & Grassi, Architekten in Neuenburg.

Mit Hochachtung

Biel, den 2. Mai 1907.

Die Preisrichter:

sig. E. Baumgart, Arch.; Louis Perrier, Arch.; Th. Hünerwadel;
» J. Wyss; H. Huser, Stadtbaumeister.



Querschnitt durch den Versammlungs- und Verbrennungsraum.

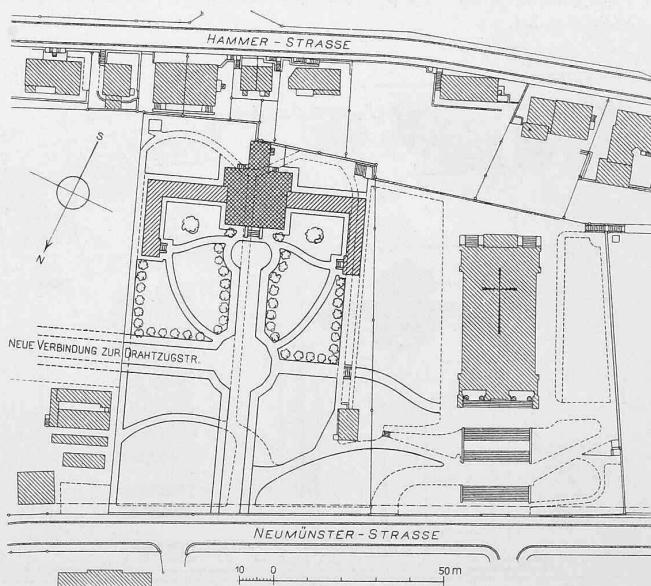
Ideenwettbewerb für ein Krematorium auf dem ehemaligen Friedhofe Neumünster in Zürich.

IV. (Schluss.)

Als Schluss unserer Darstellungen dieses Wettbewerbs veröffentlichen wir auf den Seiten 236 bis 239 den mit einem III. Preis ausgezeichneten Entwurf Nr. 1 mit dem Motto: „Krematorium“ von Architekt Heinrich Rosenstock von Zürich in München sowie die mit einer I. Ehrenmeldung bedachte und zum Ankauf empfohlene Arbeit Nr. 8 mit dem Motto: „Ars et mors“ von Architekt Albert Hauser in Zürich.

Miscellanea.

Bergung eines gestrandeten Oceandampfers. Der Doppelschrauben Frachtdampfer *Suevic* der englischen «White Star Line» von 12 500 t Raumgehalt geriet in der Nacht vom 17. auf den 18. März dieses Jahres bei schwerem Seegang in nächster Nähe des Kap Lizard mit dem Bug auf ein Felsenriff und musste von den Passagieren verlassen werden. Um das erst vor sechs Jahren gebaute Schiff von 167,65 m Länge, 19,30 m Breite und

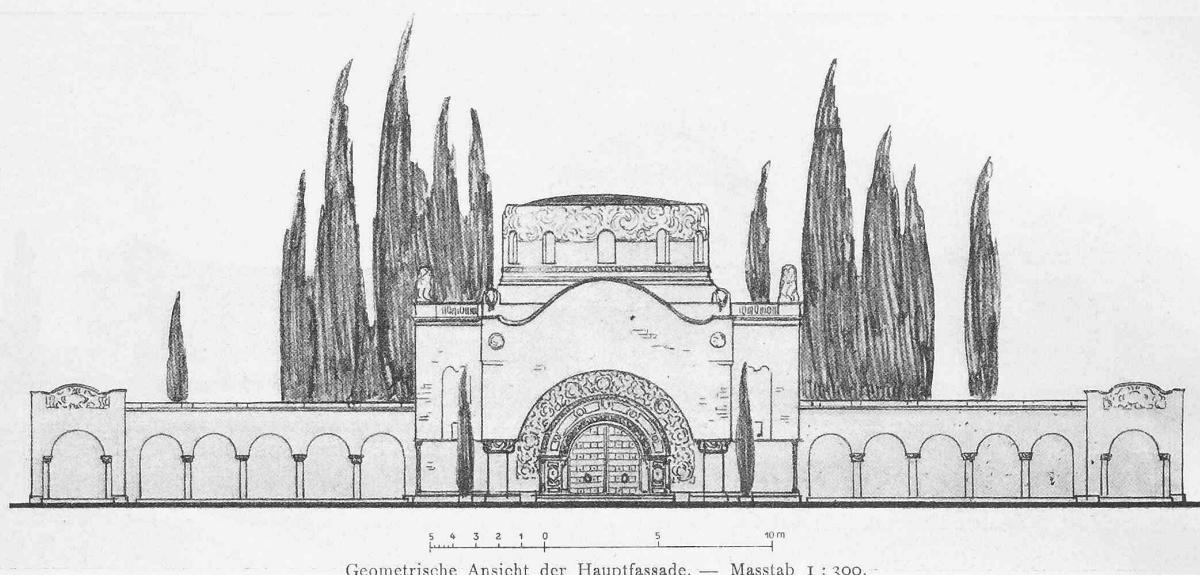


Lageplan. — Masstab 1 : 2000.

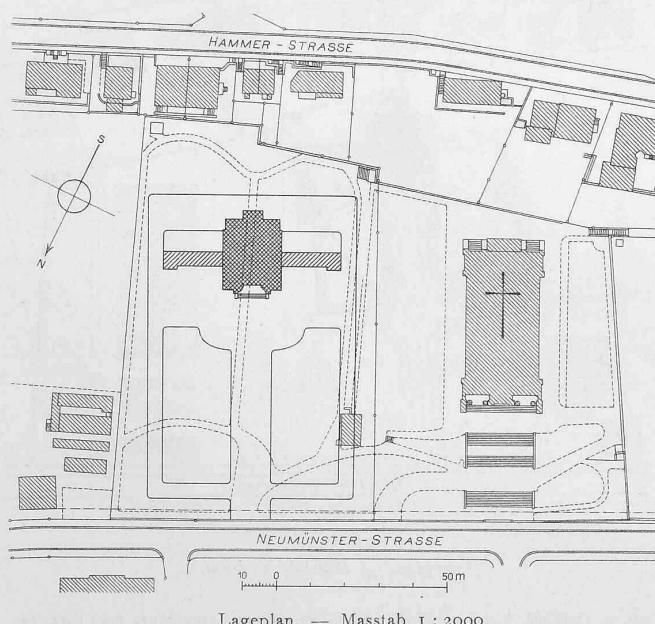
8,30 m Tiefgang nicht gänzlich opfern zu müssen, entschloss man sich, im Vertrauen auf das Dichthalten der Schottwände, den festgerannten Bug vom unbeschädigten und freischwimmenden Hinterschiff zu trennen. Zu diesem Zwecke wurde beim dritten Schott, rund 55 m vom Bug entfernt, die aus 19 bis 51 mm starken Blechtafeln bestehende Schiffswand samt dem Kiel im Querschnitt von 315×82 mm durch Dynamit gesprengt. Die Dynamitpatronen von höchstens 4,5 kg wurden luvseits einfach an die Schiffswand gehängt und durch Ketten und Sandsäcke angepresst, während leeseits die Explosionskörper durch Taucher unterhalb der Wasserlinie angebracht werden konnten. Bei fortschreitender Zertrümmerung der Schiffsschale, bei dem unausgesetzt hohen Seegang und der stetig zunehmenden Bewegung des Hinterschiffs war namentlich die letztgenannte Arbeit sehr schwierig und gefährlich; sie konnte aber doch in weniger als sechs Tagen glücklich zu

Ideenwettbewerb für ein Krematorium auf dem ehemaligen Friedhofe Neumünster in Zürich.

I. Ehrenmeldung; zum Ankauf empfohlen. — Motto: «Ars et Mors». — Verfasser: Architekt Albert Hauser in Zürich.



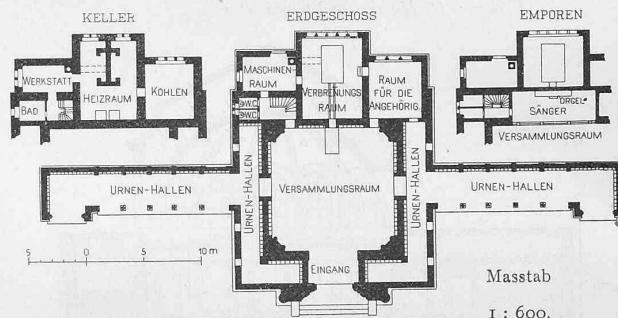
Ende geführt werden. Nachdem die letzten Platten des Verdeckes getrennt waren, konnte das Hinterschiff an den Ketten von fünf ausgeworfenen Ankern, durch drei Bergungsdampfer und unter Zuhilfenahme der eigenen Maschinen abgeschleppt werden. Vorher war ein Teil der ausgefrorenem Fleisch bestehenden Ladung des Vorderschiffes, sowie die gesamte maschinelle Kühlseinrichtung in Sicherheit gebracht und zum Zwecke einer besseren Gewichtsverteilung nach hinten verstaut worden. Das abgeschleppte Wrack von ungefähr 112 m Länge erreichte sodann mittelst seiner eigenen Schrauben und eigener Steuerung in zwei Tagen Southampton, begleitet von vier Schleppdampfern der «Liverpool Salvage Association», welche diese Arbeiten ausgeführt hat.



Die III. internationale Konferenz für technische Einheit im Eisenbahnwesen ist am 6. Mai in Bern zusammengetreten.

Dem im Jahre 1886 von sechs Staaten abgeschlossenen Uebereinkommen sind seither weitere elf beigetreten, sodass sich dessen Wirksamkeit nahezu auf den ganzen europäischen Kontinent erstreckt. Wie Bundespräsident Müller bei Begrüssung der Delegierten hervorhob, handelt es sich heute darum, die von den Bahnverwaltungen seit der letzten Konferenz bei Anwendung der Bestimmungen der technischen Einheit gesammelten Erfahrungen, sowie die seither eingetretene Entwicklung im internationalen Verkehr zu berücksichtigen und sie bei der Revision jener Vereinbarungen zu verwerten.

Von den 17 eingeladenen Staaten haben sich an der Konferenz 14 Länder beteiligt, die an der Eröffnungssitzung durch 64 Delegierte vertreten waren. Bei Bestellung des Bureaus wurde auf Vorschlag des Abgeordneten der deutschen Reichsregierung als Präsident der Konferenz gewählt Herr Robert Winkler, Direktor der technischen Abteilung im schweiz. Eisenbahndepartement. Zum I. Vizepräsidenten wurde Herr Geheimrat von Misani, Abgeordneter der deutschen Reichsregierung, und zum II. Vizepräsidenten Herr Worms de Romilly, Abgeordneter der französischen Republik, bezeichnet. Zu Sekretären ernannte die Konferenz die Herren Ingenieur M. Weiss, Adjunkt des Obermaschineningenieurs der S. B. B. und Bech, Beamter des schweiz. Eisenbahndepartements, als Übersetzer die



Grundrisse vom Keller, vom Hauptgeschoß und von den Emporen.

Herren Dr. Bonzon, Sekretär-Adjunkt, und de Blonay, Kontrollingenieur im schweiz. Eisenbahndepartement.

Das vom schweiz. Bundesrat den beteiligten Staaten vorgelegte Programm umfasst 16 Punkte, die sich auf die verschiedensten Fragen hinsichtlich Beschaffenheit des dem durchgehenden Verkehr dienenden Rollmaterials beziehen, auf Bestimmungen allgemeiner Natur über die periodische Revision und den Unterhalt dieses Materials usw. Wir finden u. a. darunter auch «die Bezeichnung eines für das Eisenbahnmaterial empfohlenen metrischen Gewindesystems».

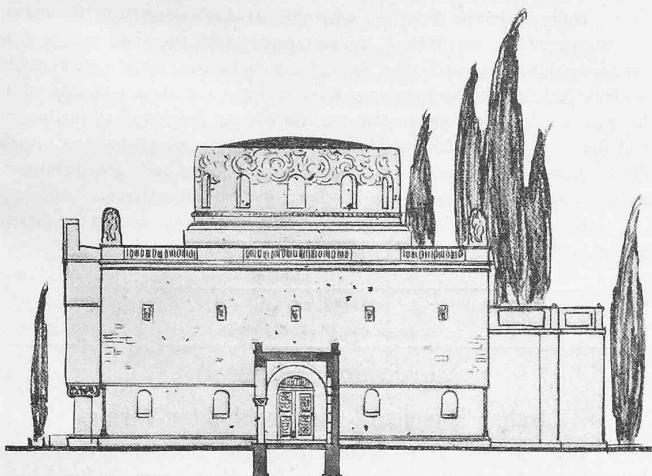
Aus der Fragestellung der einzelnen Programmpunkte ist leicht zu erkennen, dass deren Formulierung eine heikle gewesen sein muss, und dass die von den zuständigen Behörden der Schweiz für diese von ihr schon 1882 angeregten internationalen Vereinbarungen aufgewendete Arbeit keine geringe gewesen ist. Wir wünschen, es möge durch diese Bemühungen der Boden zu einer fruchtbaren Tagung der III. Konferenz glücklich vorbereitet worden sein.

Die 90. Jahresversammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft wird vom 28. bis 31. Juli d. J. in Freiburg abgehalten werden. Dem reichhaltigen Programm entnehmen wir, dass in der ersten allgemeinen Versammlung am 29. Juli im Grossratssaale Professor Dr. Mühlberg von Aarau einen Vortrag über «den mutmasslichen Zustand der Schweiz und

Ideenwettbewerb für ein Krematorium auf dem ehemaligen Friedhof Neumünster in Zürich.

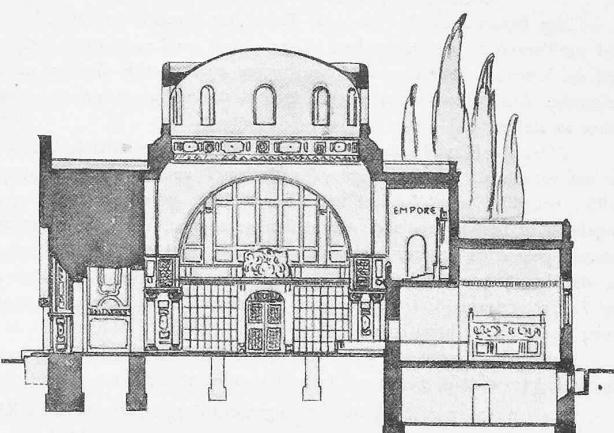
I. Ehrenmeldung; zum Ankauf empfohlen. — Motto: «Ars et mors».

Verfasser: Architekt Alfred Hauser in Zürich.

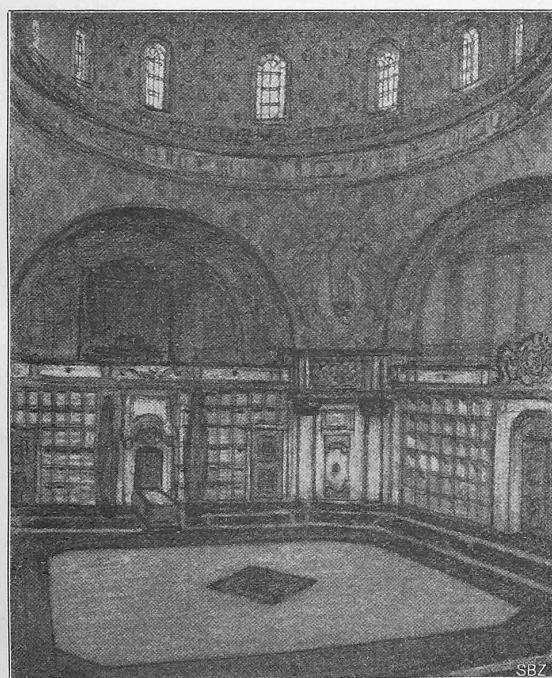


Seitenansicht des Hauptgebäudes mit Schnitt durch eine der Urnenhallen. — Maßstab 1:300.

ihrer Umgebung während der fünf Eiszeiten, der Interglazialzeit und des Rückgangs der letzten Vergletscherung» halten wird, während die Herren Dr. John Briquet aus Genf und Professor Dr. Zschokke aus Basel über die Einwanderung der Flora und Fauna sprechen werden. Professor Chaix aus Genf hat einen Vortrag «L'utilité d'un atlas international de l'érosion» angekündigt und Professor Jean Brunkes aus Freiburg einen solchen über «La question du surcreusement et de l'érosion glaciaire». Am Dienstag werden die Sitzungen der Sektionen und am Mittwoch die zweite allgemeine Versammlung und hierauf ein Ausflug nach Murten und Münster stattfinden. Das endgültige Programm wird nach dem 20. Juni zur Ausgabe gelangen.



Schnitt durch den Versammlungs- und Verbrennungsraum. — 1:300.



Blick in den Versammlungsraum.

Die XX. Hauptversammlung der «Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst» wird anlässlich der soeben eröffneten internationalen Kunst- und Gartenbau-Ausstellung vom 27. bis 31. Juli in Mannheim abgehalten werden. Es werden in der Versammlung Professor Th. Goecke in Charlottenburg über «Gartenkunst im Städtebau» und Robert Mielke in Charlottenburg über «Heimatschutz und Landesverschönerung» sprechen. Ausserdem ist ein Vortrag über «die künstlerische Ausgestaltung des Hausgartens» angekündigt. An der Ausstellung beteiligen sich u. a. Professor Schultze-Naumburg, Professor Billing und Professor Bruno Schmitz.

Monatsausweis über die Arbeiten am Lötschbergtunnel. April 1907.

	Nordseite	Südseite	Total
Fortschritt des Sohlenstollens im April	m 101	72	173
Länge des Sohlenstollens am 30. April	m 301	262	563
Gesteinstemperatur vor Ort	°C 8,0	16,2	
Erschlossene Wassermenge	Sek./l —	I	I
Mittlere Arbeiterzahl im Tag			
ausserhalb des Tunnels	91	71	162
im Tunnel	84	41	125
im Ganzen	175	112	287

Nordseite. Seit dem 29. April wird vor Ort mit drei Ingersoll-Stossbohrmaschinen gearbeitet und dabei ein mittlerer Tagesfortschritt von 3,60 m erzielt. Seit dem 25. April werden für den Materialtransport im Stollen Pferde verwendet. Der Richtstollen durchfuhr im April dünge-schichtete und senkrecht zur Tunnelachse streichende Schiefer, die mit 65° gegen Süden einfallen.

Südseite. Die Maschinenbohrung, ebenfalls mit zwei Ingersoll-Maschinen, begann am 9. April bei Km. 0,195, der Materialtransport mit Pferden am 23. April. Der Tagesfortschritt der Maschinenbohrung betrug im Mittel 3,35 m. Das durchfahrene Gestein bestand aus kristallinischen Schiefern, mit Streichen senkrecht zur Achse und Fallen von 85° gegen Süden.

Eidgenössisches Polytechnikum in Zürich. Diplomerteilung. In Würdigung der Ergebnisse der Prüfungen hat der schweizerische Schulrat am 2. Mai 1907 nachfolgenden, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Studierenden des Polytechnikums Diplome erteilt:

Diplom als «technischer Chemiker». Spiridon Menayas von Cephallonien (Griechenland); Carlo Toniolo von Pisa (Italien); Paul Zürcher von Epinal (Frankreich).

Diplom als «Kulturingenieur». Cosimo Becker von Ennenda (Glarus); Theodor Cichocki von Warschau (Russ.-Polen); Eduard Diserens von Savigny (Waadt); Robert Zollikofer von St. Gallen.

Schulratssekretär. An Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Dr. H. Bühler hat der schweizerische Schulrat zu seinem Sekretär Herrn J. Müller von Weiningen, Kanton Zürich, seit 12 Jahren Sekretär der Direktion des eidg. Polytechnikums, erwählt.

Lehrauftrag. Für das laufende Sommersemester hat der schweizerische Schulrat dem Kulturingenieur Herrn J. Girsberger in Zürich einen dreistündigen Lehrauftrag an der landwirtschaftlichen Abteilung erteilt für «Katastervermessung und Güterzusammenlegung», welche Fächer bisher vom verstorbenen Professor Rebstein gelesen wurden.

Eine schweiz. Motorlastwagen-Konkurrenz (S. 214). Es haben sich 17 Lastwagen an diesem Wettbewerb beteiligt, von denen 15 von acht schweizerischen Firmen, einer aus Berlin und einer aus Frankreich angemeldet waren. Die Ausfahrt erfolgte pünktlich am 10. Mai um 6 Uhr morgens.

Konkurrenzen.

Gymnasium in Biel. (S. 41 und 226). Als Verfasser des mit einer Ehrenmeldung bedachten Entwurfs Nr. 3 mit dem Motto «Unsern Jungen» haben sich die Architekten F. Amberg & F. Truttmann in Luzern genannt.